

## Innovationssystem ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft: Wo kann eine Interessenvertretung ansetzen?

Braun, Ch.L.<sup>1</sup> und Häring, A.M.<sup>2</sup>

*Keywords: Innovationssystem ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, Interessenvertretung*

### Abstract

*The agro-food sector faces many challenges today. To cope with these, an effective innovation system is needed. This study's goal is to analyse the organic agro-food sector's innovative ability and innovation requirements. Another focus is on the status quo of the research relating to the organic agro-food sector and the overall framework for research funding. Finally, starting points for improving how the interests of the organic agro-food innovation system are represented in Germany are identified. This concerns the communication within the innovation system as well as the external communication with institutions and individuals that influence the overall conditions for research in this field.*

### Einleitung und Zielsetzung

Die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft bietet in vielerlei Hinsicht Lösungsansätze für drängende Herausforderungen des Agrar- und Ernährungssektors, seien es die steigende Nachfrage nach sicheren Lebensmitteln, klimatische Veränderungen, oder knapper werdende Ressourcen (vgl. z. B. Niggli *et al.* 2008; Schmidner & Dabbert 2009). Um zukunftsfähige Veränderungen für den Agrar- und Ernährungssektor bieten zu können, bedarf es eines leistungsfähigen Innovationssystems. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Rahmenbedingungen dem Potenzial der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in angemessenem Maße gerecht werden.

Ziel der hier vorgestellten Studie war es, Ansatzpunkte für eine verbesserte Interessenvertretung zur Stärkung der Forschung und des gesamten Innovationssystems ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft zu identifizieren. Dazu wurde sowohl der Status quo der Forschung, die Innovationskraft und -bedarfe der Branche als auch Rahmenbedingungen hinsichtlich der Forschungsfinanzierung analysiert. Die vier Untersuchungsfelder sind in Abbildung 1 dargestellt.

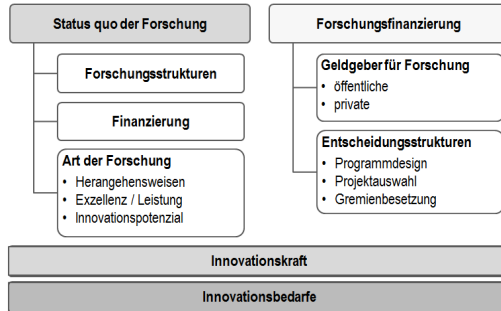
### Methoden

Zur Erschließung der Untersuchungsfelder wurden vornehmlich leitfadengestützte Interviews geführt. Diese fanden im Zeitraum von Mai bis September 2011 statt. Die Interviews wurden digital aufgezeichnet und zusammenfassend transkribiert. Im Anschluss erfolgte eine schrittweise Auswertung des Interviewmaterials in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010).

---

<sup>1</sup> Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH), Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, Deutschland, [charis.braun@hnee.de](mailto:charis.braun@hnee.de), [www.hnee.de](http://www.hnee.de)

<sup>2</sup> Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH), Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, Deutschland, [anna.haering@hnee.de](mailto:anna.haering@hnee.de), [www.hnee.de](http://www.hnee.de)



**Abbildung 1: Untersuchungsfelder**

Quelle: Eigene Darstellung.

Im Detail gestaltete sich das methodische Vorgehen der einzelnen Untersuchungsfelder unterschiedlich: Zur Analyse des **Status quo der Forschung** wurden 24 von 30 ausgewählten Institutionen bzw. Wissenschaftler befragt, die im Zeitraum von 2005 bis 2010 zur ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland forschten. In die Befragung wurden sowohl Wissenschaftler einbezogen, die sich in ihrer Forschungstätigkeit auf die ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft konzentrieren als auch Wissenschaftler, die gelegentlich Fragestellungen in diesem Bereich bearbeiten. Die Auswahl der Experten erfolgte randomisiert, geschichtet nach der Anzahl der Veröffentlichungen in den Datenbanken „OrganicEprints“ und „ISI-Web-of-Knowledge“.

Im Weiteren wurden die Rahmenbedingungen der Forschung hinsichtlich öffentlicher und privater **Finanzierungsmöglichkeiten** analysiert. Hierzu erfolgte eine Analyse von Informationen zur öffentlichen Forschungsförderung auf Bundes- und Länderebene. Zusätzlich fanden Interviews mit 44 Stiftungen statt, die aus dem Verzeichnis Deutscher Stiftungen anhand thematisch relevanter Schlagwörter (z. B. Pflanzenbau, Tierhaltung, Bodenfruchtbarkeit) ausgewählt wurden.

Die **Innovationskraft** der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft wurde auf Basis von Innovationsbeispielen untersucht. Dazu konnten 33 Interviews mit Beratern und Wissenschaftlern aus den Bereichen Pflanzenbau (12), Tierhaltung (10) und Lebensmittel (11) geführt werden. Die Auswahl der Experten erfolgte willkürlich anhand von Tagungsbeiträgen und einer Liste anerkannter Berater des Ökologischen Landbaus. Dabei wurde auf eine möglichst breite regionale Verteilung geachtet.

Abschließend wurden **Innovationsbedarfe** identifiziert. Hierbei konnte auf bereits durchgeführte Erhebungen zurückgegriffen werden (vgl. BÖLW 2012, Kuhnert *et al.* 2011). Zudem erfolgte eine Ergänzung um Forschungs- bzw. Innovationsbedarfe, die im Rahmen der eigenen Befragungen zu Innovationskraft und Status quo der Forschung genannt wurden.

## Ergebnisse

Die Analyse des **Status quo der Forschung** zeigt, dass das Innovationssystem ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft durch die Interaktion verschiedener Akteure geprägt ist (z. B. durch die Zusammenarbeit von Lehr- und Forschungseinrichtungen, Beratungsinstitutionen und Praktikern). Die daraus resultierenden Forschungsaktivitä-

ten sind angewandt, praxisnah und problembezogen und verfolgen teilweise inter- und transdisziplinäre Ansätze. Grundlagenforschung und Methodenentwicklung spielen derzeit eher eine untergeordnete Rolle.

Zur Finanzierung der Forschungsaktivitäten werden Mittel bei verschiedenen Geldgebern akquiriert. Es zeigt sich jedoch, dass aufgrund derzeit üblicher Finanzierungsmodelle (z. B. eingeschränkte Laufzeiten und ausschließliche Finanzierung von Direktkosten) eine Langzeit- oder systemorientierte Forschung nur eingeschränkt möglich ist. Auch eine fehlende Grundfinanzierung der Forschungseinrichtungen erschwert zusätzlich langfristige Forschungsvorhaben. Ähnlich ist die Situation hinsichtlich eines zielführenden Wissenstransfers und der damit verbundenen Stärkung des Innovationsprozesses. Die Förderzeiträume erweisen sich häufig als zu kurz, um gewonnene Forschungsergebnisse noch für den Transfer in die Praxis zielgruppengerecht aufzubereiten.

Die Untersuchung liefert zahlreiche Belege für die **Innovationskraft** der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft. So hat das Innovationssystem zahlreiche Neuerungen in den Bereichen Pflanzenbau, Tierhaltung und Lebensmittelverarbeitung hervorgebracht. Das Spektrum reicht dabei von konkreten Prozess- und Produktinnovationen (z. B. neue Sortenzüchtungen oder Fütterungssysteme) bis hin zu komplexen organisatorischen oder sozialen Innovationen (z. B. nachhaltige Konzepte in Produktion und Vermarktung). Jedoch werden diese Erfolge zumindest zum Teil aufgrund eines Fehlens eines einheitlichen Begriffsverständnisses und Bewusstseins für Innovationen nicht ausreichend kommuniziert. Zudem wird eine erfolgreiche Diffusion von Innovationen in die Praxis teilweise durch fehlende Wissensgrundlagen, Motivation oder Ressourcen beeinträchtigt.

Forschungs- und **Innovationsbedarfe** der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft wurden bereits in der Vergangenheit regelmäßig von Politik, Praxis und Wissenschaft erfasst. Das Spektrum reicht von grundsätzlichen Forschungsfragen zur Optimierung ökologischer Systeme (z. B. Steigerung der Qualität in der tierischen und pflanzlichen Erzeugung) bis hin zu kurzfristigen Bedarfen (z. B. Reduzierung von Lebensmittelabfällen).

Hinsichtlich der **Forschungsfinanzierung** existieren zahlreiche öffentliche und private Geldgeber, welche verschiedene personen-, projekt- oder institutionsorientierte Programme anbieten. Dennoch sind wenige Förderprogramme speziell auf die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft ausgerichtet beziehungsweise haben deren Bedarfe im Blick. Die Untersuchung der Entscheidungsstrukturen verschiedener Geldgeber ergab, dass die Gestaltung der Förderprogramme und die Bewertung von Forschungsvorhaben hinsichtlich ihrer Förderwürdigkeit wenig transparent sind. Zur Besetzung von Gremien wird häufig auf Netzwerke von Schlüsselpersonen innerhalb von Stiftungen oder Institutionen zurückgegriffen. Die Entscheidungen bezüglich der Programmgestaltung und der Auswahl förderungswürdiger Fragestellungen unterliegen sowohl der persönlichen Einschätzung der Gremienmitglieder als auch politischem und finanziellem Handlungsdruck.

## **Diskussion und Schlussfolgerung**

Das Potenzial des Innovationssystems ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, neue Ideen zu entwickeln und diese in Innovationen umzusetzen, wird von einer Vielzahl verschiedener Interaktionen unterschiedlicher Akteure aus Wissenschaft, Beratung und Praxis bestimmt – wobei die Forschung nur einen Teil dazu beitragen kann.

Die Ergebnisse bestätigen, dass die Forschung innovationsfördernde Ansätze verfolgt und dadurch zum Innovationsprozess beiträgt. Schwächen weist das Innovationssystem hinsichtlich Finanzierungsstrukturen und der Kommunikation der Innovationserfolge innerhalb der Branche und nach außen hin auf. Daher scheint der Aufbau einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung für das Innovationssystem ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft sinnvoll, mit den Zielen:

- Sicherstellung eines kontinuierlichen Austausches innerhalb des Innovationssystems. Das beinhaltet:
  - Diskussion der Innovationsaktivitäten und -erfolge,
  - Abstimmung der Innovations- und Forschungsbedarfe,
  - Kommunikation von Finanzierungsmöglichkeiten,
  - Motivation der Akteure zur Mitwirkung in Gremien, in denen über die Vergabe von Mitteln zur Forschungsförderung entschieden wird.
  
- Kontinuierliche Kommunikation mit Personen und Institutionen, welche Einfluss auf das Innovationssystem nehmen. Sie sollten informiert werden über:
  - die Innovationskraft und -erfolge der Branche,
  - die Innovations- und Forschungsbedarfe,
  - Vorschläge zur Gremienbeteiligung und Ausgestaltung von Förderprogrammen.

Um eine Interessenvertretung zu realisieren, bedarf es eines abgestimmten Leitbildes, das sich durch die Einzigartigkeit und besondere Kompetenz der Branche auszeichnet und die fundierte argumentative Grundlage einer Interessenvertretung bildet. Auf Basis dieses Leitbildes könnte eine Koordinations- und Kommunikationsstruktur entwickelt werden (z. B. eine Innovationsplattform). Erste Entwicklungen in der ökologischen Verbandslandschaft hinsichtlich einer Koordinierung der Forschung sowie die Berücksichtigung der Forschungsbedarfe der Branche in der Weiterentwicklung der deutschen Agrarforschung sind zu begrüßen.

## Danksagung

Das Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Wir danken der Software AG Stiftung für die finanzielle Unterstützung.

## Literatur

- BÖLW (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft) (2012): Forschungsideen. Was der Ökolandbau alles wissen will. Online verfügbar unter: <http://boelwforschung.fiblprojekt.de/index.php> (Stand 20.05.2012)
- Kuhnert, H.; Behrens, G.; Nieberg, H. (2011): Kurzfassung der Ergebnisse der Anhörung zum Bundesprogramm Ökologischer Landbau am 15. und 16. November 2010 im vT1.
- Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 11. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.
- Niggli, U.; Slabe, A.; Schmid, O.; Halberg, N.; Schlüter, M. (2008): Forschungsvisionen 2025 für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft - Bio-Wissen für die Zukunft. TP Organics Technology Platform, Brüssel / FIBL, Frick.
- Schmidtnr, E. & Dabbert, S. (2009): Nachhaltige Landwirtschaft und Ökologischer Landbau im Bericht des Weltagrarrates (International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology Development, IAASTD 2008). Stuttgart 2009.